

Suldaer Zeitung

Erstausgabe täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Dringelohn und Bestellgeld in Sulda sowie auswärts 1.50 Mark. ... Rotationsdruck und Verlag der Suldaer Anstalt in Sulda. Fernsprecher Nr. 9.

Wochen-Beilage: Illustrierte Sonntagszeitung

Monats-Beilage: Suldaer Geschichtsblätter

Anzeigen: Der Raum einer einseitigen Colonne, 47 mm breit, kostet 10 Pfg. ...

Nr. 60. Erstes Blatt. Freitag den 13. März 1914. 41. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 12. März 1914.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Bürgerpflichten des Reichs zur Förderung des Baus von kleinen Wohnungen für Arbeits- und Militärbeschäftigte.

Abg. Dr. Lemaal: Der Entwurf spricht eigentlich für sich selbst. In den letzten Jahren sind im ganzen 40 Millionen Mark für die Zwecke des Kleinwohnungsbaus zur Verfügung gestellt worden, von denen bereits 20 Millionen verwendet worden sind. Wir wollen durch dieses Gesetz erreichen, daß die Bauunternehmer gegenüber Bürgerpflichten übernehmen gegen eine Vergütung unserer Gelder zu 3% Prozent. Besondere Bedeutung gewinnt der Entwurf dadurch, daß durch dieses Gesetz den gering bedienten Reichsbediensteten billige Wohnungen geschaffen werden.

Abg. Wöhrer (Soz.): Der Entwurf ist ein Fortschritt auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge, aber doch unvollständig. In begriffen ist der Gehalt der Eignungsuntersucher. Der Entwurf ist der Wohnungskommission zu überweisen.

Abg. Dies-Konstant (Soz.): Wir begrüßen die Vorlage aufs freundlichste. Die Wohnungsfürsorge ist eine der wichtigsten sozialpolitischen Aufgaben. In erster Linie müssen für kinderreiche Familien billige Wohnungen geschaffen werden.

Abg. Schulenburg (natl.): Der Betrag von 25 Millionen, der hier für Bürgerpflichten eingesetzt ist, erscheint mir reichlich niedrig. Wir betrachten den Gesetzentwurf als eine Maßnahme zur Förderung.

Abg. Bremer (natl.): Auch meine Partei steht der Vorlage freundlich gegenüber.

Abg. Dr. Wendt (Soz.): Die Grenzen des Gesetzes sind nicht weit genug gezogen. Wir werden uns in der Kommission bemühen, eine Erweiterung herbeizuführen.

Abg. Dr. Wendt (Soz.): Ich glaube nicht, daß die Reichsbediensteten für das Reich irgendwelche Vorteile bringen wird.

Die Vorlage wird an die Wohnungskommission verwiesen.

Es folgt die dritte Beratung des Volksrechtsgesetzes.

Abg. Dr. Siedel (Soz.): Nach dem Kampftage der parlamentarischen Parteien wird die Regierung die das Gesetz ganz mangelhaft ausgearbeitet. Verbesserungen sind nicht mehr anzubringen.

Abg. Reichel (natl.): Ich beantrage, das Gesetz am 1. Juli 1914 in Kraft treten zu lassen.

Abg. Göttsch (Soz.): Ein Kompromißgesetz kann nicht durchkommen, aber Fortschritte bringt es doch.

Abg. Raden (Soz.): Ich stehe in dem Entwurf nur eine Unzulänglichkeit und kein Verstoß gegen die Verfassung, das Gesetz ist erlaubt die Stimmengabe auf 25 Mi. herab, und die Einzelstimmengabe auf 20 Mi. herabzusetzen. Ich hoffe, daß bald weitere Verbesserungen und Erleichterungen für den Volksrechtsgesetz auf gesetzlichem Wege erreicht werden. (Beifall.)

Das Gesetz wird dem Reichstag verabschiedet. Es tritt am 1. Juli 1914 in Kraft.

Das Gesetz über die Folgen der Verhinderung weiblicher und landwirtschaftlicher Handlungen im Ausland wird ohne Änderung in zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Entwurfs.

Abg. Dr. Lemaal: Ich beantrage, den Entwurf, der davon ausgeht, daß die lenkbaren Luftfahrzeuge von den dafür bestimmten funktionstüchtigen Piloten ausgehen und grundsätzlich auch dort landen sollen. Wenn diese Regelung des Luftverkehrs und auch der Luftfahrzeuge durchgeführt sei, so sei unter Berücksichtigung der Interessen der Allgemeinheit das dem Einzelmann zuzuschreibende Recht auf Sicherheit gegen Störungen durch die Luftfahrt hinreichend geschützt worden. Auf der anderen Seite könne dieses Gesetz geeignet, insbesondere für die Interessen der Luftfahrtsicherer zu wirken.

Abg. Dr. Landberg (Soz.): Die Schwäche des Entwurfs liegt in der Art der Abgrenzung über die Luftfahrzeuge. Oder müßte entgegen den Vorschriften des Entwurfs der Unternehmer scharfer bestraft werden und der Piloten nach Möglichkeit entlastet werden. Er beantragt die Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Dr. Weller (Soz.): Für und ist bei der Beratung dieser Materie die Hauptfrage die Frage der Landesoberheit und Landesverpflichtung. Das erscheint mir schon deshalb arbeits, weil nicht weniger als 90% aller Luftfahrzeuge im Dienste des Reichs stehen, was darauf schließen läßt, daß die Entwicklung des ganzen Luftverkehrs nicht nur von den Interessen der Landesverteidigung abhängen wird, sondern von den Interessen des Reiches. Den Verkehrsverordnungen können wir im Allgemeinen zustimmen. Durch sie wird die Sicherheit des Luftverkehrs erheblich vergrößert. Meine Reaktion ist durchaus nicht getrübt. Die Entwicklung des Luftverkehrs durch den Reichstag. Gesetzgebungsbestimmungen zu unterbinden. Der Entwurf bietet hier aber wirklich gar zu wenig. Die Kontingenzierung im Sinne der Vorlage ist zu eng gefaßt. Eine Vergütung auf einen Kapitalbetrag von 150 Mark oder einen Rentenbetrag von 9000 Mark bei Tötung oder Verletzung der Besatzung erscheint uns zu gering bemessen zu sein. Unter Umständen sieht sich hier eine Differenzierung nach den Gefahrenmomenten vornehmen. Jedenfalls werden wir bei der Kommissionberatung zu einer eingehenden Beratung und Umarbeitung dieses Abkommens der Vorlage kommen müssen.

Abg. Dr. Quast-Nobur (natl.): Hinsichtlich der Luftfahrt kann ich dem Vorredner nicht folgen. Ich halte eine vorläufige Gesetzgebung der Materie für erforderlich im Interesse der Weiterentwicklung des Luftverkehrs.

Abg. Dr. Vortel (Soz.): Für uns bedeutet die Sicherheit des Landes und dessen Verteidigung den Hauptgegenstand. Die Grenzen der Luftfahrt, wie sie in diesem Gesetz gezogen sind, sind viel zu eng. Der Schadensersatzpflicht bei Luftlandungen kommt nicht. Die Luftfahrzeuge hat dabei die größten Schäden. Wir wollen aber nicht in den Bereich der Endersatzpflicht kommen und können für Kommissionberatung.

Abg. Dr. Siehr (Soz.): Die Fortschritt der Luftfahrt, der in den letzten Jahren so überaus rasch voranschritt. Eine lobenswerte Unternehmung mußte sich geltend. In Sachen der Luftfahrt haben wir keinen. Die Vollkommensmacht des Bundesrats wird nicht zu umgehen sein.

Abg. Dr. Vortel (Soz.): Es ist selbstverständlich, daß alle Fragen, wie Prüfung, Zulassung usw. einbreitlich geregelt werden.

Abg. Vortel (Soz.): Jedoch staatliche oder kommunale Luftfahrzeuge.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Dringlich: Anträge. Duellinterpellation des Reichstags.

Verrohung.

Als jüngst von England die Nachricht kam, daß eine Ennstagete ein überaus kostbares Gemälde von Velasquez mit dem Namen des Malers bearbeitet hat, da dachte oder sagte mancher: Wir Festländer sind doch bessere Menschen; bei uns gibt es eine solche rote und sinnlose Verrohung nicht! — Nun hat aber die „rote Woche“ aus unserer Selbstzufriedenheit gerissen. Die Schädigung des Denkmals Kaiser Friedrichs zu Charlottenburg hat gezeigt, daß es in Deutschland auch Vandalen gibt. Das Denkmal ist, wie gemeldet, durch Inschriften „Die rote Woche“ mehrmals beschädigt worden. In der Vorderseite ist über dem Worte Kaiser das Wort rote und über dem Worte Friedrich das Wort Woche angebracht worden. Die Inschriften sind mit roter Anilinfarbe vorgenommen worden. Es ist bisher noch nicht gelungen, diese Inschriften wieder zu beseitigen.

Die Robereien in England hat man aus der Eigenart des weiblichen Geschlechts zu erklären und um gewissen Maße zu entschuldigen gesucht. Man spricht von hysterischen Weibern. Was jetzt in Deutschland geschehen ist, sieht nicht nach einer weiblichen Hand aus und läßt sich nicht nach einer hysterischen Krankheitsform erklären. Offenbar war es ein jähwütiger Mann, der auf dem Denkmal die Inschriften „rote Woche“ in einer Partie anbrachte, welche vom Steine eingeklebt wird und sich schwer entfernen läßt. Es ist Hochmut und Reiberei in dem Vorgehen; der Frevel demonstrierte nicht ins Blaue hinein, sondern mit raffinierter Berechnung. Das Standbild des verstorbenen Kaisers soll die Reklame für die Veranlassung der sozialdemokratischen Partei tragen, und zwar eine dauerhafte Reklame, die sich nicht kurzer Hand beseitigen läßt und gerade dadurch wirksam wird. Daß dabei ein Kunstwerk geschädigt wird, rührt diesen fast berechnenden Initiator ebensowenig, wie die wahnsinnige Vandalen in London. Auch die Erinnerung an das schwere Verbrechen und den frühzeitigen qualvollen Tod des Kaisers Friedrich ist ihm nicht. Er schändet auch das Denkmal des Volksrechtsgesetzers, um seine rote Reklame anzubringen. Die Roberei der Gesinnung tritt hier mindestens ebenso arg zu Tage, wie bei den hysterischen Weibern in England.

Zu Ungunsten des deutschen Vandalen spricht ferner der Umstand, daß er sein Werk vornehmlich im Dunkel der Nacht verricht und sich der Verantwortlichkeit entzogen hat. Die Vandalen in England gehen wenigstens offen und tapfer vor. Sie nehmen die Folgen ihrer Taten mit einem gewissen Heldentum auf sich. Das macht nicht einen so schäbigen Eindruck, wie der feige Mensch-Vandalismus von Charlottenburg.

Es wäre töricht, wenn man sich sagen könnte, es handle sich um die absonderliche Verrohung eines einzelnen Menschen, für den niemand als der Täter eine Verantwortung zu tragen habe. So steht aber die Sache nicht. Die Roberei von Charlottenburg ist ein Glied in der Kette der sozialdemokratischen Agitationen. — Natürlich spricht der „Vorwärts“ sein Verdauern und seine Mißbilligung aus. Aber der Ton macht die Musik, und der Ton derart keine ernste und ehrliche Enttarnung. Ja, der „Vorwärts“ sucht sogar den Frevel zu decken, indem er den bodenlosen Verdacht ausspricht, ein Spitzel könnte die Tat vollbracht haben, um die Sozialdemokratie zu kompromittieren. Alles das kann nicht überlassen. Denn dieses giftige Fruchtbild ist im sozialdemokratischen Treibhaus erwachsen. Eine derartige Roberei ist die natürliche und unvermeidliche Folge der heillosen Erziehung, welche die sozialdemokratischen Zeitungen und Agitatoren und Abgeordneten der Masse angedeihen lassen. Da wird fort und fort nicht bloß in den größten und lächelndsten Worten alles heruntergerissen, sondern man gibt auch das Beispiel eines rüpelhaften Vandalen an jenen Stellen, wo die führenden Herrschaften ungeduldet ihr Können fühlen können. Man denke z. B. an die abscheulichen Szenen im Parlament, die von den roten Dämonen geführt werden und auf die Spitze getrieben sind. Dazu die Hege gegen den Kronprinzen, die Ausfälle gegen den Kaiser und jenseitige Fürsten. Was Wunder, wenn unter den Leuten, auf die fortgesetzt solche roten Worte und Beispiele wirken, den letzten Rest des Anstandesgefühls und auch des Respekts vor Kunstwerken verloren geht und die Parole durchbricht: Es muß alles verungütert werden!

Die Verrohung schreitet fort, sowohl in Deutschland wie in England. Einige Blätter meinen, England zeichne sich durch prompte und wirksame Rechtspflege aus, da dort bereits die Festsetzung des Brides mit 6 Monaten belegt sei. Die Strafe ist verhältnismäßig milde und wird überdies durch den bekannten „Hungersstreik“ wohl unterbrochen werden. Unser Gesetzgeber gestattet sogar eine Strafe bis zu 3 Jahren, — wenn wir den Frevel von Charlottenburg nicht erst hätten. Die nachträgliche Bestrafung hilft nicht viel, so lange nicht die Wurzel solcher Untaten beseitigt wird. Und das ist die sozialdemokratische Agitation, die das Volk zur Roberei erzieht.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. März 1914. Der Kaiser wohnte am Donnerstag im Ministerium der öffentlichen Arbeiten einem Vortrag über die Sicherheitsvorkehrungen auf den preussisch-bessischen Staatsbahnen bei. Danach schickte der Kaiser beim Minister v. Breitenbach. — Königin Viktoria Emanuel wird bereits am 22. März in Venedig eintreffen, um dort mit Kaiser Wilhelm zusammenzukommen. Der Kaiser wird am 24. März dort eintreffen. Vor seiner Weiterreise nach Korfu wird er einige Tage in Venedig verbringen. — Der Kreuzer „Bremen“, der nach zehnjähriger Tätigkeit in den Mittel- und Ostafrikanischen Gewässern am Montag mittag in die Bucht eingelaufen und auf der Bremerhavener Rede vor

untergegangen ist, wird auf Befehl des Kaisers als ersten deutschen Jaken seine Vaterstadt Bremen anlauten. Der Kaiser hat an das Kommando des „Bremen“ aus Anlaß der Wiederrückkehr des Schiffes einen Gruß gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß es dem Kreuzer mehr als anderen Schiffen der Marine verbannt war, zu Wasser und zu Lande in Notlagen helfend einzutreten. Er preise der Verleihung des Schiffes, die sich in treuer Pflichterfüllung bewährt habe, Dank und Anerkennung aus. — Die Kalinowelle soll nach den letzten Blättermeldungen Anfang April dem Reichstag vorgelegt werden. — Donnerstag vormittag um 10 Uhr wurde in der St. Oedwigskirche ein Requiem für Kardinal Dr. Ropp abgehalten. In Vertretung des Kaisers war Generaloberst v. Kestl, in Vertretung der Kaiserin Kammerherr v. Winterfeld erschienen, ferner waren u. a. anwesend: der Reichskanzler, der Kultusminister u. a. Traut zu Solz, die Minister Freyher v. Schorlemer, Lenze, v. Tullow, Minister a. D. v. Studt, Staatsminister a. D. v. Wedel, Fürst zu Solms-Baruth, Fürst zu Fürstenberg, Herzog von Ratibor, Bürgermeister Dr. Reide, Vizepräsident v. Jaom, Reichstaatspräsident Dr. Kämpf, der Präsident des Preussischen Landtages u. a. Viele Vereine mit ihren Bannern hatten in dem Gottesdienste Anstellung genommen.

Die Untersuchungskommission des Reichstages behandelte am Donnerstag den Etat des Schulgebietes Kamerun. Infolge der umfangreichen, von Frankreich aus abgetretenen Kamerunbesitzungen ist eine größere Anzahl neuer Bannien betrieblen. Die Kosten der Zentralverwaltung betragen infolgedessen um 301 000 Mk. auf 1 629 000 Mark. Aus dem Budget Modellen sind hundert Millionen über das vorgesehene Budget hinausgehende Mittel gegenüber den Eingeborenen eingekauft. Die Gesellschaft hat anlässlich der Verfassung der Kolonie durch das Reich den Eingeborenen große Vorteile auf nicht ganz einwandfreie Weise abgekauft. Geht auf diese „Mittel erworbenen Rechte“ hindere die Gesellschaft die Eingeborenen an dem freien Verkauf ihrer Produkte, so trete ihnen den Weg zu den Verkehrsströmen, um selbst im eigenen Interesse überhöht billige Preise zu erzielen usw. Dieses Vorhaben wurde von allen Parteien scharf verurteilt und dringende Abhilfe verlangt. Die Regierungserklärung zu dieser Angelegenheit betrieblen zunächst nicht, bis der Gouverneur die Entsendung eines Sozialkommissars mit besonderer Instruktion anordnete. Die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Kameruns, das einen reichen und weitausgehenden Goldbestand (besonders in Mahonien) aufweist, sollen gefördert werden. Kolonien ist aber die weitere wirtschaftliche Erleichterung des Schulgebietes, namentlich durch neue Beschäftigung. Kaufhaus soll werden, die durch für die Zukunft eine Rentabilität ersten Ranges angestrebt werden. Für den Ausbau des Schulwesens und die Beschäftigung ansehender Beamten sind 650 000 Mark vorzusehen, d. i. 288 000 Mark mehr als im Vorjahre. Die Verweisung geht in verschiedenen Bezirken aus. Schuld daran sind hauptsächlich verheerende Völkermord.

Die Kommission über die Sonntagruhe beriet gestern zunächst die Regelung der Sonntagruhe bei öffentlichen und wirtschaftlichen Zusammenhängen von Gemeinden. Hierzu lag ein von den bürgerlichen Parteien eingebrachter Antrag vor: Für kleinere Gemeinden, die mit einer großen Gemeinde in öffentlichen Zusammenhängen stehen, oder mit dieser hinsichtlich der offenen Verkaufsstellen ein einheitliches Verbotssystem haben, kann die höhere Verwaltungsbehörde nach Anhörung der zuständigen gerichtlichen Vertreter von Handel und Wandel und der beiden Gemeindebehörden anordnen, daß die für die größere Gemeinde festgesetzte Sonntagruhe auch für die kleinere Geltung hat. Bei der Abstimmung wurde die Annahme einer Anwartschaft „hat anzuordnen“ mit 15 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Die Anhörung der Angelegenheiten wurde mit 14 gegen 15 Stimmen in der Antrag angenommen. Die Debatte ging dann über zur Veranschaulichung der verschiedenen Verhältnisse in den Gegenden. Dazu wurde ein Antrag angenommen: In den Grenzgebieten, die an Staaten grenzen, in denen an Sonn- und Feiertagen überhaupt keine oder eine teilweise strengere Sonntagruhe im Vertriebe der offenen Verkaufsstellen besteht, können die Landesregierungen eine Beschäftigung bis zu 5 Stunden anlassen.

Der Gesetzentwurf über die Wiederaufnahme eines Disziplinarverfahrens wurde von der Kommission des Reichstags in zweiter Lesung mit geringen Änderungen nach dem Beschlusse der ersten Lesung angenommen. Nichtverhinderlich wird auch der Beschluß erster Lesung, der den Beamten das Recht gibt, Eintrauenen für sie unangenehm vorzunehmen in die Personalstellen einzuführen.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses bei dem Antrag der Abg. Dr. Vorsch (Soz.) und Gen. auf Errichtung eines landwirtschaftlichen Instituts einstimmig angenommen und beantragt dementsprechend, die Staatsregierung zu ersuchen, möglichst bald ein großes, unaffektes Institut zur wissenschaftlichen Erforschung des landwirtschaftlichen Gebietes aufzutreten lassen zu errichten. Wie aus dem Kommissionsbericht hervorgeht, hat der Landwirtschaftsminister die Frage offen gelassen, ob dem bestehenden Institut durch ein Zentralinstitut oder durch Ausbau einzelner der bestehenden Institute würde abgeholfen werden können. Es bestehen angeblich 10 Institute. Die sind Reichsvereinsvereine und Reichsanstalten.

Die Offiziers-Heilbride ist nun auch den Sanitätskolonien verlihen worden. Sie ist aber zum Unterhalten von der der Offiziere nicht aus Silber, sondern aus Gold, trägt auf dem Schloß neben dem königlichen Namenzug zwei Kesthaapfäden und Leinwand und Schieber sind mit zwei Millimeter breiten Verhältnen von fornlumenblauen Samt verziehen. Die Binde wird von den Sanitätsoffizieren in allen Fällen angelegt, in denen Offiziere Schloß und Feldbinde tragen.

Gegen die Adliger Korrespondenz, das bekannte von Dr. Kaufmann-Franfurt a. M. herausgegebene Quartierkorrespondenz erklärt Reichstagspräsident Dr. Vorsch, der Vorsitzende der Reklamations des preussischen Abgeordnetenhauses folgende Erklärung:

Die Adliger Korrespondenz vom 10. März d. J. (Mendelungabe), welche mir heute erst zu Gesicht gekommen ist, bringt eine Auslösung der sogenannten Berliner Korrespondenz über die Beziehungen des berühmten Kardinals Ropp zu der sog. Adliger Korrespondenz, worin sich auch folgender Passus über das Zentrum findet:

„Am 28. November 1900 kam die berühmte Erklärung der Reichstagspräsidenten und des Landesausführers heraus, jenes als nichtfolgende Dokument, worüber viele die Köpfe schüttelten. Kardinal Ropp war es, der unter Zustimmung des Kardinals Fischer damals dafür sorgte, daß in der Erklärung von Weltanschauung nichts hineinkam, daß also die eigentliche Streitfrage unberührt blieb. Es war eine Niederlage, die der Lage Strategie in Breslau den Kaiser Herran beibrachte und die haben ihre Niederlage wohl empfunden, denn sie verbot den katholischen Zeitungen jeden Momentar zu ihrem funderbaren Nachwort.“

Diese Behauptung ist in allen ihren Teilen so vollständig unrichtig, daß ich als Vorsitzender der Reichstagspräsidenten vom 28. November 1900 sagen kann und sagen muß: mir ist nicht in meinem ganzen Leben eine (gelinde gesagt) dreifache Unwahrheit nicht vorgekommen als diese. Keiner der genannten Herren Kardinal hat auf die Erklärung des Landesausführers irgendwelchen Einfluß ausgeübt oder auszuüben versucht.

Weimar, 12. März 1914. Der Weimarer Landtag beschloß sich zunächst mit Petitionen. Hieran wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, dem Gemeindevorstand in Bad Sulza einen Beitrag von 1000 Mark für die Baugewerkschaft zu gewähren. Dann wurde ein Antrag von Einwohnern aus Stadtlengsfeld um normalerartigen Ausbau der Feldbahn zur Berücksichtigung übergeben. In vorgerückter Stunde trat der Landtag in die zweite Sitzung des Jahres ein.

Braunshweig, 12. März 1914. In der heutigen Sitzung der Landesversammlung gab Staatsminister Wolff zur Frage der Wiedereinrichtung des Landtagswahlrechtes eine Erklärung ab, in der es heißt: „Die Regierung kann jetzt mit einer Vorlage nicht an die Landesversammlung herantreten, und zwar einmal, weil wegen der wesentlichen Veränderung der Faktoren der Regierung eine ganz besonders sorgfältige Prüfung der Sachlage und der Rechtslage einzuwirken muß. Dann aber war die Regierung nicht in der Lage, weil die statutarischen Erhebungen zur Erlangung der von der Landesversammlung gewünschten Unterlagen noch nicht abgeschlossen sind.“

Strahburg (El.), 12. März 1914. In dritter Lesung wurde heute von der Reichstagspräsidenten zweiten Kammer die von der Regierung vorgeschlagene Vermeidung der Schulpflicht in den großen Städten mit großer Mehrheit angenommen. Bei dem Etat betr. Gendarmerie wurde die Forderung der Regierung zum größten Teil wieder hergestellt.

Eine Milliarde für die Polenpolitik.

Die Ansetzungsliste, die alljährlich dem Landtag vorgelegt wird, ist für das Jahr 1913 jetzt dem Abgeordnetenhause zugegangen. Danach sind im Jahre 1913 der Ansetzungsliste 269 Güter mit 129 490 Hektar und 272 häusliche Grundstücke mit 12 794 Hektar Flächeninhalt zusammen 541 Besitzungen mit 142 284 Hektar Flächeninhalt zum Kauf angeboten worden. Im Vorjahre betrug das Güterangebot 307 Güter mit 115 007 Hektar.

Die Ansetzungsliste hat im Jahre 1913 eine Gesamtzahl, 11 Rittergüter und 25 sonstige Güter mit einem Flächeninhalt von 15 568 Hektar, und 25 häusliche Grundstücke mit einem Flächeninhalt von 734 Hektar, zusammen 16 302 Hektar erworben, außerdem 9 Staatsdomänen mit einem Flächeninhalt von 2179 Hektar gegen Entschädigung übernommen. Im Vorjahre betrug der Landwerb 26 321 Hektar. Von den erworbenen Besitzungen waren 3 Rittergüter, 10 Güter und 17 häusliche Grundstücke, zusammen 4313 Hektar in polnischer Hand, dafür sind 8 332 671 Mk. angelegt worden.

Mit den Erwerbungen aus den Vorjahren umfaßt der Landwerb der Ansetzungsliste am Schluß des Jahres 1913 insgesamt 438 560 Hektar, die 448 969 940 Mk. gekostet haben. Hierunter kommen aus deutscher Hand 568 Güter und 387 Bauerntwirtschaften mit einer Fläche von 318 657 Hektar, aus polnischer Hand nur 210 Güter und 257 Bauerntwirtschaften mit einer Fläche von 124 903 Hektar. Die aus deutscher Hand erworbenen Güter betragen somit 72 v. H., die aus polnischer Hand erworbenen Güter nur 28 v. H. Der Gesamtwerkpriß für 1913 betrug 1821 Mk., gegen 1400 Mk. für den Hektar im Vorjahre.

Ueber den Stand des Ansetzungsliste heißt es in der Zeitschrift: In der Zeit von 1888 bis Ende 1913 sind aus dem Ansetzungsliste ausgegeben worden 913 872 000 Mk., der Ueberdruck der Ausgaben über die Einnahmen ist mithin 621 816 000 Mk.

Ausland.

Im österreichischen Abgeordnetenhause verließ die gestrige erste Sitzung nach der achtjährigen Verhandlungspause infolge der Fortdauer der tschechisch-österreichischen und tschechisch-radikalen Obstruktion wieder ergebnislos. In einer zwischendlichen Unterbrechung wurde ein letzter Flottmachungsbericht in einem Seniorsenat unternommen, der aber erfolglos blieb. Hierbei erklärte der Ministerpräsident, die Wehrvorlage und das Anleihegesetz müßten unbedingt in kürzester Zeit erledigt werden. Wenn das Haus die parlamentarische Verhandlung vertellen nicht innerhalb einer gewissen Frist ermüdete, bliebe nur der andere Fall, daß die Regierung sehr gegen ihren eigenen Wunsch diese dringende Staatsbedürfnisse beizubringen.

Der Fürst von Albanien hat an die albanische Nation eine Proklamation erlassen, in der es heißt: „Unsere Pflicht und diejenige unserer Nachfolger wird es immer sein, auf das Wohlergehen der Nation mit allen unseren Kräften bedacht zu sein. Von diesen Gefühlen befreit, haben wir aus Gutes Gründen die albanische Krone angenommen. In dem Augenblicke, wo wir den Thron bestiegen, erwarteten wir, daß Ihr Euch alle um Gutes willen bemüht und mit uns an der Gründung unserer nationalen Verfassungen arbeit.“

Die französische Kammer über das Meer. Die französische Kammer beriet gestern den Gesetzentwurf über die Anstellung der Cadres und über die Effektivbestände der verschiedenen Waffengattungen. Der Entwurf fordert z. B. Beside für neue Regimenter,

Zeits Nachrichten.

W. Berlin, 14. März 1914. Die Denkmalsbe-

W. Berlin, 14. März 1914. Die Denkmalsbe-

Regierung hatte dem Wunsche verschiedener Parteien

am 17. März eingekauft werden würde. Dieser weiße

Wettervorhersage für Samstag, den 14. März 1914:

Verantwortlicher Redakteur: R. Schütte;



Berein kath. Deutscher Lehrerinnen

Mittwoch, den 18. März, nachmittags 1/4 Uhr

Versammlung im Kloster der Engl. Fräulein.

Dienstag, den 17. März, nachmittags 10 Uhr

Haus Nr. 261 in Großlüder in Zwangs-

Laden mit oder ohne Wohnung zu mieten gesucht.

5 Zimmer-Wohnung nicht überdacht.

Mädchen für leichte Hausarbeit gesucht.

Weißnäherinnen finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei

Lehrling. Schriftl. Angebote unter 1555 bei der Exped.

leere Stützen hat abgegeben

Ausnahmeweise Schokolade (schwarz) statt 60 nur 50 Pfennig.

Limburger Käse, solange Vorrat, jeder Stein 50 Pf. Gerh. Wiegand, Mittelstr.

Blumenfohl. Auf vielseitige Bestellung ver-

Tapeten! Tapeten! Die neuesten, schönsten Tapeten

Heinrich Lion, Mittelstrasse 8.

Heinrich Lion, Mittelstrasse 8.

Heinrich Lion, Mittelstrasse 8.

Statt jeder besonderen Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen...

Danksagung. Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung unserer lieben Mutter...

St. Vincenzverein Fulda. Sonntag den 15. März d. J., morgens 7 Uhr. General-Kommunion in der Michaelskirche.

Verein „Volkslesehalle“ Fulda. Sonntag den 15. März, abends 1/8 Uhr im Stadtsaale, VORTRAG des Herrn Schlachthofdirektors Dr. Lemgen hier: Das Mikroskop u. die Wunder der Kleinwelt.

Grosser Laden in erster Geschloßlage zu vermieten. Nur schriftliche Offerten

Tapeten! Tapeten! Die neuesten, schönsten Tapeten sind wieder massenhaft bei mir emastossen zu den bekannten außerordentlichen billigen Preisen.

Den geehrten Damen von Fulda und Umgegend erlaube ich mir bekannt zu geben, daß ich Lindenstrasse Nr. 32 (gegenüber der Firma Paul Kell) ein

Bau-Verein für den Kreis Fulda e. G. m. b. H. Die diesjährige ordentliche General-Versammlung findet Sonntag, den 22. März, vormittags 11 Uhr im Schloß (Stadtvorordneten-Sitzungsaal) statt.

Nutzholz-Verkauf der Königl. O. erförderung Madenzell, am Samstag, den 21. März er., vorm. 10 Uhr im Hotel „Engel“ zu Hünfeld.

Revier Hammerbach. Distr. 62b Stollberg. 41 Fichtenstämme 4, 6, 55, 205 Stangen 1/4. Distr. 64a Kling-Röllberg. Fichten: 1 Stamm 3, 0, 52, 3/4 6, 42, 51 Stangen 1/3.

Spielpläne auswärt. Theater. Sch. = Schauspiel, O. = Operette, Sch. = Schwan, Oper, Op. = Operette, Sch. = Schwan

ERÖFFNUNGS-ANZEIGE.

Samstag den 14. März, vormittags 10 Uhr

eröffne ich hier unter der Firma

CARL SEIBERT

im alten Rathhause an der Pfarrkirche mein erst-
klassiges, modernes

Spezial-Geschäft

für

Herren-, Knaben- und
Arbeiter-Bekleidung.

Durch meine langjährige Tätigkeit in ersten Häusern der Branche und unterstützt durch meine Verbindungen mit den leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands bin ich in der Lage, allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Ein Besuch wird Sie von der einzig dastehenden Auswahl, der vorzüglichen Warenbeschaffenheit und der hervorragenden Preiswürdigkeit überzeugen. Ich lege den grössten Wert darauf, Sie so zu bedienen, dass ich Sie dauernd zu meinen Kunden zählen darf.

— Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. —

Fachmännische Bedienung.

:: Streng feste Preise. ::

Carl Seibert, Fulda

Im alten Rathhause an der Pfarrkirche.



seitherigen Inhabers am 1. April d. J. frei wird, wurde dem Buchhalter Herrn Anton Hartmann von hier, juristisch bei der Dresdener Bank, übertragen. Es hatten sich bekanntlich eine große Anzahl Bewerber gemeldet.

Δ Vom Truppen-Übungsplatz des 11. Armeekorps. Die Hauptkommandantur ist aus dem Truppen-Übungsplatz Dörsch in jezt wieder eröffnet worden.

X Vom Handw. Der Vorsitzende des Gewerbegerichts, Herr Amtsgerichtsrat Bode, hat die Obermeister der hier bestehenden und in der Entwicklung begriffenen Innungen, sowie deren Stellvertreter und die Vorsitzenden der Innungsausschüsse für das Lehrlingswesen auf den 17. d. M. nachmittags 5 Uhr, in den Stadionsordnungs-Sitzungssaal zu einer Besprechung über die gerichtlichen Verhältnisse der Innungen gemäß den Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung eingeladen. Einleitend zu dieser Besprechung gedenkt Herr Amtsgerichtsrat Bode die gesch. lichen und statutenmäßigen Aufgaben und Befugnisse der betr. Innungsausschüsse zum Vortrag zu bringen. Im Einladungsschreiben wird hervorgehoben, daß vorerwähnte in letzter Zeit beim hiesigen Gewerbegericht vorgelommene Streitfälle erkennen lassen, daß die Bestimmungen der Gewerbeordnung über die gerichtlichen Befugnisse der Innungen in den beteiligten Kreisen nicht genügend bekannt sind, wodurch sich die Rechtsfindenden vielfach Unstände, Verzögerungen und Kosten erwachsen, welche hätten vermieden werden können.

;; Das Steingelände an der Flegelmühle, eine gute Steinhauer-Arbeit, ist von Herrn Jürg. angekauft worden und wird nach Salzschlick gebracht werden, wo es Aufstellung finden wird.

(Weitere Lokalnachrichten im Hauptblatte.)

Aus dem Nachbargebiete.

(-) Margarethenhain, 12. März 1914. Die hiesige Lehrerin, Fel. Nied, ist wegen Krankheit auf den Monat beurlaubt. Zur Vertretung derselben ist Schulamtsbevollmächtigte W. Köditz von Reg. beauftragt worden.

* Raffel, 12. März 1914. Ein auffsehenerregender Freispruch wegen Kindesmordes erfolgte in geistiger Schwurgerichtssitzung. Die Verurteilte Elisabeth Franz soll ihr Kind am 16. Dezember d. J. vorsätzlich getötet haben. Die Angeklagte hatte bereits bei der Voruntersuchung die Tat eingestanden, sie legte auch jezt nach anfänglichem Widerstreben den vollständigen schließlichen reumütigen Eingeständnis ihrer Schuld ab. Der Verteidiger, Justizrat Heugner, plaidierte dahin, daß die Angeklagte das Verbrechen nicht vorsätzlich und nicht mit Ueberlegung begangen haben könne. Mehrere Zeugen hatten zuvor der Angeklagten das beste Zeugnis ausgesprochen. Die Geschworenen verurteilten jämlich die Schuldfrage, worauf Freispruch erfolgte; gemäß ein nach Lage des Falles auffsehenerregendes Urteil.

SS Nohle, 12. März 1914. In Gegenwart von Vertretern der Behörden, zahlreicher Damen und Herren wurde in den Räumen der Kollschubahn die Luftfahrzeug-Ausstellung eröffnet, die über die gesamte Luftfahrt, ihre technische, wirtschaftliche, strategische und kulturelle Bedeutung und nicht zuletzt über die bereits begonnene Umgestaltung des Verkehrsweins einen ausgezeichneten Ueberblick gewährt. Prof. Weinbauer sprach im Auftrage des Kurdeutschen Vereins für Luftfahrt und des deutschen Luftschiff-Vereins und eröffnete die Ausstellung, während im Auftrage der Oberleitung der Ausstellung Direktor Verjosa aus Berlin einen Vortrag über die verschiedenen Systeme der Luftfahrzeugbau hielt.

g Gengenheim, 12. März 1914. Die jahrzehntelange Steuerfreiheit der Ortseingewohnten hat mit dem Rechnungsjahr 1914 aufgehört. Die reichen Einnahmen und Ueberflüsse aus dem Ertrag der Gemeindeflächen werden in den letzten Jahren nicht mehr zum Ausgleich des Haushaltsplanes ausreichten. Infolgedessen erhebt der Ort in Zukunft 35 Prozent Gemeindesteuern. Ein weiteres Anzeichen der Steuerkränkung ist zu erwarten, wenn eine neue Schule und die Klärwerke gebaut werden müssen.

h Gersheim a. M., 12. März 1914. In den Untertreibungen des Dr. Weihenberger melden sich jezt zahlreiche Geschäfts- und Privatleute, die dem Herrn Summen in Höhe von 50 bis 10000 Mark beizugeben. Wie hoch diese Gelder sich belaufen, wird sich kaum abschätzen lassen, da mandert der Gläubiger aus verschiedenen Gründen seinen Verlust gar nicht dem Gericht d. h. dem späteren Konkursverwalter anmelde.

Meines Feuilleton.

— Gerüche als Bakterienkinder. Ein junger Wald im Morgenrot, ein blühender Garten, eine reife Frucht wird nicht nur durch die Farben, sondern auch durch die Töne zur Quelle des Vergnügens. Auffassende Untersuchungen im Vakuum-Juizitat in Paris haben ergeben, daß durch den Luft übertragne Pflanzen- und Bakterien gerüche werden. Namentlich die Reize des gelben Fiebers werden durch solche Duftwirkungen leichter auslöslich gemacht. Sehr wirksam erwiesen sich die Teile von Zimt, Gewürznelken, Origanum, Mentum, Verbena, Rosendel, Populonen (Ba-Schul), Angelika, Zinniperus, Sandel- und Zedernholz, Orange, Thymian, Zitronen, Pfefferminze, Fichte, Bernut, Jasmin und Tabak. Schon nach kurzer Zeit, selbst nach Minuten, trat mandmal eine Abkühlung der Bakterien ein, während diese bei den meisten Bakterien allerdings erst nach mehrstündiger Einwirkung erfolgte. Diese Feststellungen haben in Uebereinstimmung mit einer Reihe von Erfahrungen, insbesondere mit denen Prof. Oskar Jaegers, in dessen „Monatsschrift“ jezt Prof. A. G. Endrich auf diese Beobachtungen hinweist. Man hat schon wahrscheinlich die auffällige Seltenheit der Tuberkulose in den großen Weinanbaugebieten Frankreichs gerade der Einwirkung des Wundenduftes zugeschrieben. W. V. Angerer da nun neuerdings nachgewiesen, daß auf fallenderweise die Arbeiter in den Versuchslaboratorien bei Erfassungen der Blimungsorgane ziemlich frei bleiben. Doch übrigens außer den eigentlichen Wohlgerüchen auch andere Düfte, z. B. Fett- und Oelgerüche, auf manche Krankheitserreger tödlich wirken, ist bekannt, sowie die Erfahrung, daß die Arbeiter der Teeerfabriken und der Baumgärtner (mineralische Kohlenwasserstoffe, Alkohole, Terpene, Benzol, Jodol) eine verhältnismäßig geringe Krankheitsziffer aufweisen.

— Nüchternheiten. Nicht alles, was in der Küche zubereitet wird, ist lediglich dazu da, den Magen zu füllen und zur eigentlichen Ernährung dem Menschen zu dienen. Würstchen, zur Koch gebraten, sollen Schlaf bringen. Außerdem wird ihnen nachgesagt, daß sie die Hauttätigkeit befördern und harntreibend wirken. Manche Hausfrau bildet sich ein, mit ihnen auch andere Nebenwirkungen zu können, namentlich Verdauungsstörungen und Entzündungen. Insbesondere gilt die Würstel als ein Dufsmittel. In dieser Würstel ist ein kräftiges schweißbetäubendes Öl enthalten, dessen besondere Eigenschaften noch einer ganz genauen Erfor-

* Mainz, 12. März 1914. Das Ergebnis der mit so großer Spannung erwarteten Wahl zur Mainzer Ostfrankenkasse, die zum ersten Mal nach dem Proporz erfolgte, ist: Bei den Arbeitnehmern erhielt der sozialdemokratische Zettel 8888 Stimmen, der bürgerliche 2673 Stimmen, ungültig waren 31 Stimmen. Bei den Arbeitgeberern erhielt der sozialdemokratische Zettel 170 Stimmen, der bürgerliche 1461 Stimmen, ungültig waren 14 Stimmen. Danach werden in den Ausschuss kommen bei den Arbeitnehmern 46 Sozialisten und 14 Bürgerliche, bei den Arbeitgebern 26 Bürgerliche und 4 Sozialisten. Die Wahl hat vierjährige Gültigkeit. Wahlberechtigt waren 19451 Arbeitnehmer und 2500 Arbeitgeber.

Amt Geija und Umgebung.

* Schaaf, 12. März 1914. Bei einem jezt hier veranlasseten Maskenball kam es zwischen Schachtarbeitern und Steinbrechern zu Streitigkeiten, die in Tätlichkeiten ausarteten. Von unbekanntem Personen wurde hierbei der Schachtarbeiter F. durch Messerhiebe im Gesicht erheblich verletzt, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Aus Oberhessen u. den hess. Aemtern.

Δ Marburg, 12. März 1914. Der Lokaledekteur der „Hessischen Landeszeitung“ stand heute vor dem Schöffengericht unter der Anklage, durch eine Besprechung des Buches „Semi-Kärstner“ oder literarisches Verleihen den Herausgeber, Schriftsteller Stauff in Berlin, beleidigt zu haben. Das Gericht kam zu einem freisprechenden Erkenntnis mit der Begründung, daß in der Kritik des Buches nicht zu weit gegangen sei.

(?) Alendorf (Kr. Kirchhain), 13. März 1914. Bei der geistigen Ergänzungswahl zur Gemeindevertretung wurden gewählt in der 3. Klasse Simon Martin mit 62 Stimmen gegen Joseph Reim (32 Stimmen). In der 2. Klasse mit 18 Stimmen August Böge einstimmig; in der 1. Klasse Anton Lauer mit 10 und Ernst Schmidt mit 11 Stimmen. Die Wahlbeteiligung war lebhaft.

Jegenhain, 12. März 1914. In der hiesigen Villa-Verwaltung waren in letzter Zeit Diebstähle vorgekommen. Als nun gestern wieder eine Partie Köffel fehlte, untersuchte der Werkmeister den in Verdacht gekommenen jugendlichen Arbeiter Teil aus Mexauwen den Aufschloß und fand unter Papier verpackt das fehlende. Bei einer polizeilichen Durchsuchung wurden dann auch gestohlene Köffel gefunden. S. wurde verhaftet, heute früh jedoch wieder freigelassen, und steht nach seiner Verurteilung entgegen.

Homburg, 12. März 1914. Vom 1. April tritt Herr Bohren, Lehrer an der israelitischen Schule, ab, nach etwa 14jähriger Anwesenheit in den Ruhestand. Wegen der geringen Kinderzahl wird die Schullehre abdann ausget. Tassebe ist auch bei der israelitischen Lehrernliste in Köhl der Fall, die durch Verlegung des Lehrers Hübner an die Jüdischen Mittelschule in Frankfurt erledigt wird.

Vermischtes.

* Trahlstallent. In Freinsheim in der Rheinpfalz hat die Polizei nachts entdeckt, daß ein Draht über die von Automobilisten stark befahrene Straße gespannt, an Alleenäumen befestigt und mit Signalen für die Reisenden versehen war. Man ist dem rachsüchtigen Urheber des Anschlags bereits auf der Spur.

* Seidmod in Geiselsfeld. In Stargard i. P. hat sich im Gerichtsamt nach der Verklammerung des Urteils, durch das er zu 70 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, der Nordmarchmeister Matyas erschossen.

* Ein überreichlicher Polizeioffizier als Spion. Am Dienstag wurde beim Garisongeschieß in Wien abends ein Spionageprojekt zum Abschluß gebracht. Angekündigt war der Uebertritt zum Kaiserreichsministerium Nr. 3. Letztlich jedoch wurde die Aufspähung zu Anfang des Jahres abgebrochen. Der Offizier wurde zu einer schweren Verurteilung in der Dauer von 17½ Jahren verurteilt. Der Offizier wurde nach der Verhaftung der Bruder Jandrich in seiner Wohnung auf der Landstraße von einer Militärgerichtsinstanz in Haft genommen werden, nachdem vorher festgestellt worden war, daß der ehemalige russische Militärattaché Oberst Michael Jandrich seit längerer Zeit mit ihm in Verbindung gestanden hat und den Offizier wiederholt in seiner Wohnung angegriffen hat.

— fahrung hatten. Es ist gewiß zu beachten, daß der Vollglauben der Zwiebel eine argente Kraft gegen rheumatische Schmerzen besitzt, und daß auch von den Herz- und Nervenverbindungen in verschiedenen Formen gegen daselbe Leiden angewandt werden. Rüben, Stacheln und Pastinaken haben gleichfalls ein besonderes Öl in sich, das nach alter Ueberlieferung die Verdauung anregt. Ihr Saft wird auch als alle Volksmedizin gegen Husten und Heiserkeit geschätzt. Selbst die Kartoffel, die doch ein Nahrungsmittel ersten Ranges ist, hat ihre Eigenschaften, die auch ihre besonderen Wirkungen haben müssen. Namentlich ist es das Solanin, das in einer bestimmten Bezeichnung in solcher Richtung wirkt. Der gesundheitliche Wert ist seit alterer Zeit gegen Sepsis und Chlorid empfohlen worden, gleichfalls wegen des Gehalts an einer Schwefelverbindung. Die verdauungsfördernde Wirkung des Spinats ist möglicherweise in den feinen unverdaulichen Fasern begründet, die eine Anregung der Darmtätigkeit vermitteln, und abgesehen davon wird der Eiweißgehalt der Blätter geschätzt. Eine eigene Stellung als Nahrungsmittel kann die Tomate beanspruchen. Sie ist reich an alkalischen Salzen, muß aber auch durch andere Bestandteile wirksam sein. Es ist bekannt, daß sie die Speichelflussförderung und die Tätigkeit der Leber begünstigt, und man hat sie deswegen nicht überflüssig als pflanzliches Quecksilber bezeichnet. Ähnliche Folgen werden dem Genuß von Karotten zugeschrieben, die übrigens auch als Verdauungsmittel zur Schmerzinderung gebraucht werden. Das aus ihnen gewonnene Karotin hat Eingang auch in Apotheken gefunden.

— „Religion in Preussische.“ Wegen der Verballhornung der deutschen Dichter hat der sozialistische Abgeordnete Preussische in der Reichstagsitzung vom 18. Februar geredet und ein „Weich zum Saug“ der deutschen Dichter als notwendig bezeichnet. Jedemfalls hat er bei seiner Anrede in erster Linie die „Kaiser“ im Auge gehabt. Wir sind zufällig in der Lage, den liberalen Ruf in der Sache auf einen Fall hinzuweisen, in dem seine tabulären Freunde von der äußeren Seite einen deutschen Dichter verballhornen haben. In Nr. 13 des „Reinischen Hausfreund“, Beilage der sozialdemokratischen „Reinischen Zeitung“, ist das betreffende Gedicht. Es muß doch Frühling werden, abgedruckt. Wir finden in der letzten Stroche, wo es heißt:

Wir unterzogen, auf Gott vertraut,
Es muß doch Frühling werden!
folgende Biederkeit:
Kur unterzogen, dir selbst vertraut!

* Ein Bildhauer als Bilderdieb. In Genua wurde in der Person eines jungen Bildhauers der Lieb, der anfangs Februar aus der Kirche Santa Fidei in Genua ein Muttergottesbild gestohlen hat, in dem Augenblick verhaftet, als er das Kunstwerk einem reichen Liebhaber von den ausbedungenen Preis von 30000 Lire abliefern wollte. Das im 13. Jahrhundert aus der Werkstatt nach Genua gebracht, 71 zu 45 Zentimeter große Gemälde auf Holz, das von großem kulturhistorischen Wert ist, wurde beschlagnahmt.

* Der Fälsch in der Kellerröhre. Durch Zufall hat man in einem Kinn dritten Ranges in Petersburg einen armen Angehörigen entdeckt, der sich als der letzte Abkömmling des berühmten Fürsten Potemkin, des bekannten Hingangs der Kaiserin Katharina entpuppte. In dem ehemaligen Palais der Potemkin lag heute die Dama. Der Enkel des Fürsten wohnte in einer elenden Kammer in einem Kellerloch, wo die Kermiten der Wände vegetieren. Ueber seinem armen Lager lag er in die Mauer ganz nach das Wappen der Potemkin eingekragt. Als man, anfangs sehr zweifelnd, sich mit diesem freilichen Kinnangehörigen näher befaßte, fand man bald, daß seine Papiere vollständig in Ordnung waren und man tatsächlich den rechtmäßigen Erben des Fürsten vor sich hatte. Der Unglückliche lebte jede Unternehmung ab und sah sich nur die Vergeltung aus, ein kleiner Zimmer auf dem 6 Millionen Deklar großen Grundstück bemohnen zu dürfen, das ehemals seinem Vorfahren gehört hatte, der so reich war, daß er sogar seine Pferde in Weihenrieden baden lassen konnte.

* Vergiftungsfälle in einer russischen Kasernenanstalt. In der Militärschule von Tiflis erkrankten 174 Schüler der Kasern nach dem Genuß von Badewasser, die Krankheit enthalten haben. Der Verursacher derselben wurde verhaftet. Der Zustand der meisten Schüler ist bedenklich.

* Der Vulkanausbruch von St. Louis. Es stellt sich heraus, daß der dem Braude des Vulkanausbruchs in St. Louis mehr als 100 Menschen in den Flammen umgelommen sind. Die Theorie, daß die modernen Eisenbetonbauten verhältnismäßig feuerfester sind, ist in grau-mer Weise widerlegt worden. Als im März 1911 ein großes Konventionsschiff in New-York, gleichfalls ein Betonbau, niederbrannte, kamen 150 junge Leute in den Flammen um. Beim großen Konstantinopeler Brand am 23. Juli 1911 wurden 50 Menschenleben Opfer der Flammen. Die schwerste Brandkatastrophe war jedoch die von Oeldrito (Ungarn); in einer Scheune, wo getrotet wurde, verbrannten am 2. Oktober 1910 500 Menschen.

3 Zimmerhaus,
3 Geschosse,
Leipzigerstraße, nur billigen Preise
von 14000 Mark bei geringer
Anzahlung verkäuflich. Schriftl.
Angebote unt. 1549 bef. die
Exp. d. Bl. 3/14

Hochparterre - Wohnung,
7 Zimmer, Mädchenkammer und
sonstiges reiches Zubehör mit
Kentralheizung ist sofort
oder später zu vermieten. (1550
Rhabanusstraße 7.

4 Zimmer-Wohnung
(erste Etage) nebst Zubehöde mit
Bierkasten zu vermieten. Wo,
zu erfragen in der Geschäftsstelle
der Fuld. Zeitung. 1166

2 Zimmer - Wohnung zu ver-
mieten. (1570) Mittelstraße 7.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. 1505 Altranstraße 42.

Schöne Wohnung mit
Garten und Scheueranteil billig zu
vermieten. Martin Geirich, Wien.

Lehrmädchen und an-
gehende Ver-
käuferin zum Eintritt nach
Offen gesucht.
Simon Eschwege
1528) Mittelstraße 24.

Solides Mädchen,
welches häuslich leben kann
und die Hausarbeit versteht,
ist meinen kleinen Haushalt
ge sucht. 1496
Frau Franz Schulteis,
Armedienstraße.

Ein tüchtiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit sofort
ge sucht. (1487
Frau Brähler, Leipzigerstr. 4.

Jugendliches, braves
Mädchen
für kleinen kath. Haushalt ab-
solut ge sucht. Wo, zu erfragen,
in der Exped. (1435

Jüngerer Mann
reines Mädelchen
per 1. April zu kleiner Familie
ge sucht. In erfr. in d. Exped.

Junger Mann
mit flotter, lauderer Konstitution
für ein Substitutio am Plage
ge sucht. Offerten unter 1539
an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Technikum
Masch. - Elektro-
log. T. Weckm.
Königsstr. 22. Lehrjahr. Prog. 11. 113

Einige Zimmerleute
tüchtige Zimmerleute
werden noch angenommen (814
Zimmermeister Feuerstein,
Dippers.

Suche zum sofortigen
Eintritt unter günstigen Be-
dingungen einen zuverlässigen
zweiten Knecht.
Carl Kraß, Getreide-, Futte-
r- u. Düngemittelhandlung.

Schöne, wacksame
deutsche Dogge
umständehalber billig zu ver-
kaufen. Zu erfragen in der Exp.
der Fuld. 3/14. (1460

Arbeitspferde!
Mehrere gute, qualifizierte Arbeits-
pferde billig zu verkaufen.
(1561) Schleiergasse 30.

Rheinzaberner
Doppeltalziegel, Viber-
schwänze u. Straußalziegel
sind ein erstklassiges, weiter-
beständiges Dachmaterial. Nicht
mit irgendwelchen Vudover-Ziegeln
zu verwechseln. (818
Vertreter für noch
freie Bezirke ge sucht.
Offerten unter Nr. 818 an die
Expedition d. Bl.

Die
Marke für alle:
Zell
Cacao-Chocolade
HARTWIG & WOGEL A.G.

Reisevertreter: Max Leidel, Erfurt, Karthäuserstr. 9/11

Wirtschaft und Industrie.

4 Berlin, 12. März 1914. Unfreundliche Be-
richte vom amerikanischen Eisenmarkt und aus dem
heimischen Industriebezirken, besonders aber der Stahl-
Kapitalmarkt, der sich vielfach im Großbetriebe zeigt,
verdrängen die Börse. Bemerkenswert ist die Besserung
der deutschen Anleihen, die nach längerer Verfallung
zum erstenmale wieder nach oben streben.

Markt.

* Kirchhain, 13. März 1914. Zu dem am Dien-
stag abgehaltenen Viehmess- und Schweinemarkt waren
angebracht 541 Stk. Schweine. Der Handel war flott.

Verzug aus dem Sterberegister des Reg. Standesamts Fulda

vom 6. bis einschl. 13. März 1914.
Anmeldungen: An Werktagen von 8—12 Uhr vor-
mittags, an Feiertagen von 11—12 Uhr vormittags, nur
für Totgeburt und Sterbefälle.)

8. März: Fabrikarbeiterin Franziska Maier, 64 J.,
6 M. 9. Ehefrau Ernestine Mannel, geb. Dergel, 64 J.,
9 M. 2 J. 9. Anna, 2. des Knechtes Leopold Schamber
von Horst, 7 J. 10. Katharina Bonifatia Fiedler
(ohne def. Veru.), 41 J. 9 M. 5 J. 11. Witwe Schmitt
Dahl, geb. Hub, 73 J. 23 J. 11. Kaufmann Hugo
Schmidt, 69 J. 1 M. 27 J. 11. Witwe Elfriede Stamm-
nauer, geb. Eder, 64 J. 3 M. 20 J.

Reklamen- und Anzeigenteil.

Der Siegeszug

von Scotts Emulsion währt schon fast
40 Jahre. Ein seltener Erfolg, der
nur erklärbar ist durch ihre Güte und
Wirkungskraft. Wissenschaft und Pub-
likum wissen, daß man sich auf dieses
Präparat verlassen kann. Das ist es!

= Anzeigen =

find in der „Fuld. Ztg.“ von kürzerem Erfolg

Achtung!

Gute eigene Balken

von 1—10 Mtr. lang, noch zu
Bauh Holz zu gebrauchen.

Bretter und Brennholz
ist billig abzugeben. (1654

Brandstelle Johanniststraße.

Ordentlicher Junge

für die Bahnhofsbuchhandlung
ge sucht. Zu erfragen bei (1666
J. Wiltner, Schützenhaus 8.

Jüngerer Hausdiener
für leichte Arbeit ge sucht. (1658

Büreauverbindung.

Lüchtige
Oberbau-Arbeiter

bei gutem Lohn sofort ge sucht.

Bahnhof Fulda.

H. Krenzel, Fulda, Albinstraße 14.

Rheinische Weingrosshandlung
sucht zum Besuche von Wein-
Läden in allen Orten

Platzvertreter

atzen Provision. Angeb. unter
Nr. 1551 an die Exp. d. Bl.

Achten

Sie in Ihrem eigenen Interesse auf Qualitäten!

Fürst's 95 Pfg.-Tage!

Neu ausgelegt!

Der enorme Andrang ist der beste Beweis meiner Billigkeit!

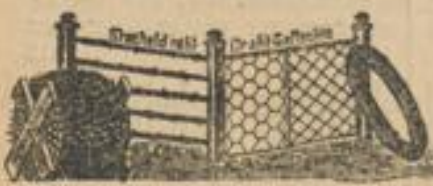
Veräumen Sie daher diese günstige Kaufgelegenheit nicht!

- | | | | |
|--|--|--|--|
| 18 Teller — 12 tiefe und 6 kleine . . . 95 ⤵ | 1 Petroleumkanne, lackiert, 3 Liter und 1 Briefkasten . . . 95 ⤵ | 3 Paket Kerzen — 18 oder 24 Stück . 95 ⤵ | 1 große Schüssel 38 cm, schwere Qual. 95 ⤵ |
| 12 Paar Tassen, echt Porzellan . . . 95 ⤵ | 12 Stück Toilettenseife und 1 Waschlappen . . . 95 ⤵ | 1 Haussegen und 1 Bürstentische . . . 95 ⤵ | 1 Durchschlag Emaille, 28 cm . . . 95 ⤵ |
| 12 Dessertteller, bunt, echt Porzellan . 95 ⤵ | 1 große Puppe, gekleidet . . . 95 ⤵ | 1 Blaubürste, 1 Kleiderbürste, 1 Dredbürste, 1 Auftragsbürste u. 1 große Dose 1/2 Pfd. Schuhcreme . . . 95 ⤵ | 1 Schmortopf, 26 cm . . . 95 ⤵ |
| 2 Salz- oder Mehlsieb u. 2 Deltügel . 95 ⤵ | 1 Verlängerungs-Markttasche . . . 95 ⤵ | 1 Emaille-Eimer, 28 cm u. 1 Schöpfer 95 ⤵ | 1 Butter- und Käsebesteck, 3teilig . . 95 ⤵ |
| 1 Stehlampe 95 ⤵ | 1 Satz Glasküffeln, 6 Glaskeller und 1 Zuckerdose 95 ⤵ | 1 Kaffeekanne, groß, und 1 Milchkanne, Emaille 95 ⤵ | 1 Kaffeemühle, 1 Zuckerdose 95 ⤵ |
| 12 Rollen Klosett-papier 95 ⤵ | | | 1 Seidfröller, 1 Stück Rouleauxschürze 95 ⤵ |
| 1 Rasierapparat und 3 Stück Toiletten-seife 95 ⤵ | | | 1 Korbseifen mit Stiel, 1 Schrapper mit Stiel und 1 Scheuertuch . . . 95 ⤵ |

Bazar Hermann Fürst, Fulda,

Buttermarkt 17.

Telephon 370.



Draht-Geflechte

Grosse Preisermässigung für 1914.

Eine Rolle 50 Meter la. am Stück verkt. sechseck. Geflecht schon von Mk. 6.50 an. Besonders preiswert prima viereckiges Maschinengeflecht in allen gangbaren Maschenweiten und Drahtstärken. Ferner verzinkt Stacheldraht, Spanndraht, Schlangen, Drahtspanner, Baumschützer etc. — Preislisten gratis! [1384]

C. A. Arnd, Eisenhandlung, Fulda.



Echt ist nur **JOLU**

mit natürlichem Wiesbadener Kochbrunnen-Quellen-Salz. Weltbekannt sind die Hallerlinge der Wiesbadener Kochbrunnen-Quellen. Die aus diesen gewonnenen Salze in Verbindung mit „Jolu“ sind beste Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hexenschuss, Verstauchung, sowie Engl. Krampf bei Kindern. 1/4 Fl. Mk. 1.10, 1/2 Fl. Mk. 2.20. Zu haben bei: Anton Popp, Drogerie- und Farbenhandlung; O. K. Steyer, Drogerie am Krokodil, Fulda.

Französisch! Englisch! Sprachinstitut v. Fr. S. Saal, Heinrichstr. 45, p.

Lehrer: Schüler, welche die Volksschule weiter besuchen sollen, erhalten Ausbildung im Französischen und Englischen nach den Vorschriften für höhere Schulen. Die Genehmigung zur Erteilung des Unterrichtes im Französischen und Englischen ist in meinem Besitz. 1. Jahrgang: In dem bereits begonnenen 1. Jahrgang Französisch können sich noch Knaben und Mädchen beteiligen. Kurse für Kaufleute, Fortbildungskurse, Deutsch f. Ausländer. Fächer: Grammatik, Lehrvortrag, freie Arbeiten, Handelskorrespondenz, Fachliteratur, Letztlich, Konversation. 1100

Susanna Saal, franz. geprüfte und berechtigte Sprachlehrerin.

KAFFEE

- Holländ. Mischung Mk. 1.50
 - Wiener Mischung „ 1.60
 - Karlsbader Mischung „ 1.80
- Kräftiger Geschmack, volles Aroma. [1319]

Emmericher Waren-Expedition, Fulda
Marktstrasse 2.

Gebrüder Müller

Telephon 345 Marktplatz 8

KLEIDERSTOFFE in weiß, schwarz und farbig mit dazu passenden Besätzen und Kurzwaren-Artikeln

- Kränze Kerzentücher Bänder
- Handschuhe Strickereiröcke Leibwäsche

Kommunikanten-Anzüge

in reicher Auswahl, guten Qualitäten, soliden Preisen.

Die Versicherungen, welche ich gegen Justina und Maria Kraam dahier ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.
Kerzell, den 11. März 1914.
802 Th. Diegelmann.

Lebensversicherung.
Tüchtige, energische Vertreter gegen hohe Vorprovisionen von erster Gesellschaft gesucht. Off. unter Nr. 803 an die Geschäftsdiener Zeitung.

5 Propaganda-Tage!

5 Propaganda-Tage!

Unsere diesjährigen

5 Propaganda-Tage

sind auf

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag, den 10., 11., 12., 13. und 14. März

festgesetzt worden. Wir bewilligen trotz der seither schon sehr billigen Preise auf alle Schuhwaren (mit Ausnahme der Marke „Mercedes“) folgende **Nachlässe**:

- | | |
|--|--|
| Bei einem Einkauf von Mark 10.00 bis 19.99 | einen Nachlass von Mark 2.00 |
| Bei einem Einkauf von „ 20.00 bis 29.99 | einen Nachlass von „ 4.00 |
| Bei einem Einkauf von „ 30.00 bis 39.99 | einen Nachlass von „ 6.00 |
| Bei einem Einkauf von „ 40.00 bis 49.99 | einen Nachlass von „ 8.00 |
| Bei einem Einkauf von „ 50.00 bis 59.99 | einen Nachlass von „ 10.00 |
| Bei einem Einkauf von „ 60.00 bis 69.99 | einen Nachlass von „ 12.00 |
| Bei einem Einkauf von „ 70.00 bis 79.99 | einen Nachlass von „ 14.00 |
| Bei einem Einkauf von „ 80.00 bis 89.99 | einen Nachlass von „ 16.00 |
| Bei einem Einkauf von „ 90.00 bis 100.00 | einen Nachlass von „ 20.00 |

Verkauf nur gegen bar!

Die Nachlässe werden an der Kasse in Abzug gebracht.

Schuh-Konsum Fulda

G. m. b. H.

5 Propaganda-Tage!

5 Propaganda-Tage!